

Empirische Theologie – ein neuer Bereich der Praktischen Theologie?

Bericht aus der Facharbeitsgruppe Praktische Theologie

Mit empirischer Theologie setzte sich die Facharbeitsgruppe Praktische Theologie (FAGPT) auf ihrer Tagung am 6. und 7. März in Wiedenest auseinander. Grundsatzreferate von Tobias Faix, Mitarbeiter am Marburger Bibelseminar, und Edgar Machel, Dozent an der Theologischen Hochschule Friedensau, führten in die Diskussionen ein. Dr. Volker Kessler stellte am Abend noch spezifische Leitungsliteratur mit empirischem Forschungshintergrund vor und rundete somit die Thematik ab.

Empirie und Praktische Theologie – ein neuer Weg?

Nach dem Referat von Tobias Faix scheint sich Empirische Theologie mehr und mehr als ein Teilbereich der Praktischen Theologie zu etablieren. Zunehmend entdecken Theologiestudenten qualitative oder quantitative Forschungsmethoden aus der Sozialwissenschaft, um mit ihnen praktisch-theologische Fragen zu beleuchten. Da die Frage, inwiefern Praktische Theologie grundlagen- oder anwendungsorientiert ausgerichtet ist, bisher noch keine abschließende Klärung erfahren hat, ist die Zuordnung der Empirie in die Diskussion integriert. So fordert van der Ven in seinem grundlegenden

Buch über die Empirische Theologie eine Intradisziplinarität zu entwickeln, d. h. sozialwissenschaftliche Methoden nicht einfach zu übernehmen, sondern theologisch zu reflektieren, um eigene Forschungsbeiträge leisten zu können. Noch ist diese Empirische Theologie eine junge Disziplin, die ihren Platz innerhalb der Theologie sucht. Es ist jedoch zu erwarten, dass sie an Bedeutung zunehmen wird. Nachteilig wirkt sich aus, dass zusätzliche und aufwendige Fort- bzw. Weiterbildung dazu notwendig erscheint. Zwar ist kein Kompletstudium in Sozialwissenschaften notwendig, aber Grundlagen der Statistik und/oder der qualitativen Forschung (Interviewtechniken, Auswertungsmethoden, Theoriebildung etc.) müssen erworben werden. Die Frage für einen integrierten Ansatz wird sein, wie sich die theologische Ausbildung mit ihren eigenen Fragestellungen mit den zu gewinnenden methodischen Grundlagen auf Dauer verbinden lassen wird. Zwar finden sich in Deutschland die ersten Lehrstühle (z. B. Prof. Zybertz, Würzburg), an denen dieser Ansatz bewusst mit Studenten verfolgt wird, aber der Prozess ist noch im Fluss. Völlig offen ist die Stellungnahme der Freikirchen,

die sich in die bestehende Diskussion bisher kaum eingebracht haben.

Ein praktisches Beispiel – Leitungsqualitäten freikirchlicher Pastoren

Wie kann nun die Praktische Theologie durch solches empirisches Arbeiten gewinnen? Der Ansatz der Empirie ist die Erforschung von Gegebenheiten bzw. Ist-Zuständen. Zwar benötigen die erhobenen Daten eine Interpretation, aber erst sie ermöglichen eine theologische Reflexion, die sich an tatsächlichen Gegebenheiten orientiert. Als Beispiel stellte Edgar Machel im zweiten Referat seine quantitative Forschung über die Leitungspersönlichkeit freikirchlicher Pastoren aus dem Blickwinkel des Gemeindeaufbaus vor. Seine Umfrage unter 220 Pastoren aus evangelischen freien bzw. pfingstlerischen Gemeinden und der Adventgemeinde ergab signifikante Unterschiede zwischen Pastoren wachsender und nicht wachsender Gemeinden, u. a. in der emotionalen Stabilität. Auch spielen Amtsdauer, Alter und Bezirksgröße eine Rolle in der Entwicklung des Gemeindeaufbaus. Die Diskussionen machten deutlich, dass die Ergebnisse wichtige Informationen für die Klärung der Pastorenrol-

le liefern. Da Forschungsbeiträge insbesondere im freikirchlichen Bereich bis dato kaum vorhanden sind, liegt ein großer Nachholbedarf für weitere Untersuchungen vor.

Empirische Forschungsliteratur

Im Kontext der Leitungsforschung wurde die Arbeit von Antje-Silja Tetzlaff vorgestellt. Sie setzte sich mit „Führung und Erfolg in Kirche und Gemeinde“ auseinander (Gütersloher Verlagshaus, 2005), promovierte allerdings im Bereich Wirtschaft. Die empirisch angelegte Arbeit zeigte deutlich eine Notwendigkeit, Führungsqualitäten von Pastoren durch Ausbildung zu fördern. Die Komplexität des Pastorenberufes ist allen bewusst, aber die Handlungsan-

sätze für Veränderungen sind z. T. diffus, so dass ihre Studie wichtige Impulse vermittelt. Ihre Daten ergaben, dass sich eine erfolgreiche Gemeinde u. a. durch Faktoren wie Programmvariabilität und eine missionarische Ausrichtung unterscheidet.

Hans-Georg Ziebertz, Professor für praktische Theologie an der Universität Würzburg, setzt sich vor allem mit religionspädagogischen Fragen auseinander. Seine Arbeiten sind bewusst interdisziplinär aufgebaut und versuchen den Ansatz von der Vens umzusetzen. Als Beispiele können die folgenden Arbeiten genannt werden: H.-G. Ziebertz, B. Kalbheim, U. Riegel, *Religiöse Signaturen heute: ein religionspädagogischer Beitrag zur empirischen Ju-*

gendforschung. Gütersloh: Kaiser, Gütersloher Verlagshaus, 2003; H.-G. Ziebertz, *Abduktive Korrelation: religionspädagogische Konzeption, Methodologie und Professionalität im interdisziplinären Dialog*. Münster, u. a.: Literaturverlag, 2003.

Die nächste Tagung der Facharbeitsgruppe Praktische Theologie (FAGPT) vom 5. bis zum 6. März 2007 in Wiedenest soll u. a. Aspekte gegenwärtiger Spiritualität beleuchten wie aufkommende Jugendkirchen, die sich den sogenannten „Emerging Churches“ zuordnen lassen. ➔

Edgar Machel